

Quecksilber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485377>

Nutzungsbedingungen

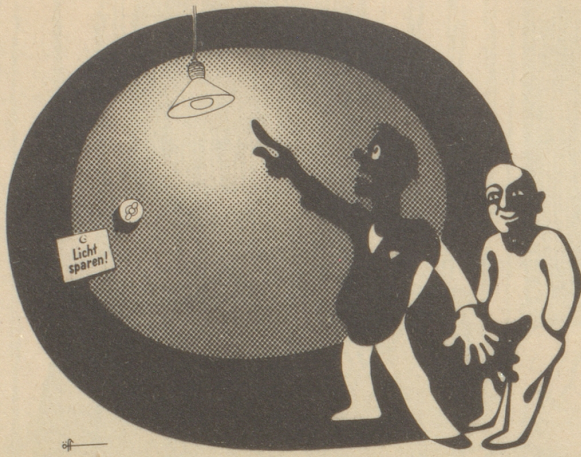
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

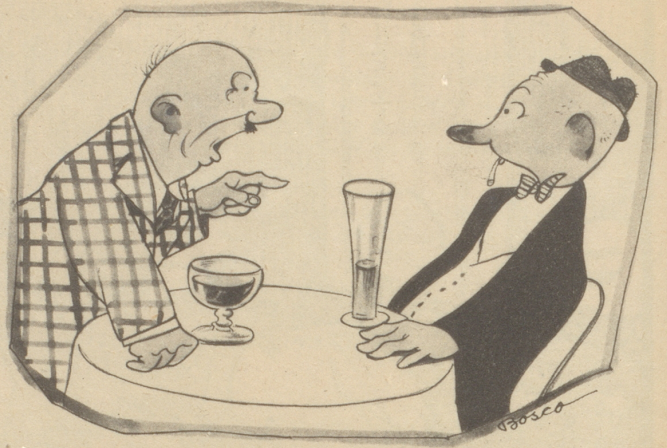
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kontrolle

„Worum brännt die Lampe?“
 „Das me 's Täfeli cha läse!“



Schafffleisch ist punktfrei

„Ich will jetzt nöd säge was du bischt — aber Pükt git me für dich nüme!“

Quecksilber

Ich steige in den Frühzug Basel-Brugg, Basel ab 4 Uhr 44. Außentemperatur 16 Grad minus. Das im Wagen angebrachte Quecksilber-Thermometer zeigt 5 Grad Celsius plus. Der Heizungsschalter ist auf halbe Kraft gestellt. Beim Erscheinen des Kondi mache ich ihn darauf aufmerksam, daß eine Vierteldrehung nach rechts des erwähnten Schalters durchaus sich rechtfertigen würde, mit einem schüchternen Hinweis auf die Quecksilbersäule. (Man soll Beamte nicht schon am frühen Morgen reizen.)

Ich war nicht wenig erstaunt, als er mir beibringen wollte, die meisten Thermometer der Bundesbahnen funktionierten überhaupt schlecht und dieses schon gar nicht. Dies gehe schon daraus hervor, da die Wagen mit speziellen Apparaten tüchtig vorgeheizt würden und demnach müßten sich mindestens 15 Grad im Wagen befinden. Auf mein inniges Bitten war er schließlich zu bewegen, den Wärme- oder vielmehr Kältemesser auf seine Leistungs-

fähigkeit zu prüfen und besagten Schalter auf «Warm» zu drücken. In Rheinfelden waren 8, in Frick bereits 10 und in Brugg schließlich die bewilligten 13 Grad zu beobachten. —

In Brugg besteige ich den Schnellzug nach Zürich und siehe, das in diesem Wagen befindliche runde Thermometer erlaubte seinem Zeiger die Zahl 20 zu teilen. Dabei gestattete sich niemand, den Mantel auszuziehen und der Wärme einlassensollende Schalter war unbarmherzig nach links gerichtet. Nach Laienschätzung war eine Temperatur von mehr als 5 bis 7 Grad nicht zu verspüren. Durch meinen Erfolg im Bummelzug ermutigt, versuchte ich nun, auch diesen frühdiensttuenden Beamten umzustimmen, indem ich ihn auf das offensichtliche Versagen dieser Wärmeuhr aufmerksam machte. Er war aber offenbar von Bern und mochte unter seinem gut gefütterten, dicken und bis oben zugeknöpften Mantel ein warmes Herz haben, dafür aber einen umso härteren Kopf.

«Was, d'Ihr weit na reklamiere u mir hei hie zwanzig Grad? D'Bundesbahne hei kener kaputigi Thermometer u we d'Ihr de öppis am Schauter machid, chöit Ihr de öppis erläbe.» (Ich erlebte nichts.) WJH.

Stoßseufzer

Ich han de Sunntig nöd gern — da mues mer immer e so mit Ufschtah presiere, daß es no drümal zum Esse langet! Hamei



In der Treffpunkt-
 singt
 und spielt
 Hugo Frey
 ZÜRICH b. Bahnhof Stadelhofen

Borboten

Der Schnee zerrinnt,
 Der Landmann wird bald ackern,
 Das Huhn beginnt
 Schon, lebhafter zu gackern.

Es legt sein Ei,
 Und ist es auch nicht billig,
 Jetzt wieder frei
 Im Licht des Tages willig.

Die Sonne auch
 Blickt nicht mehr so verstohlen.
 Aufging in Rauch
 Der letzte Rest an Kohlen.

Der Mode Fee
 Schafft schon an neuen Röcklein.
 Befreit vom Schnee,
 Tönt erster Blumen Glöcklein.

Als Pförtner steht
 Am Frühlingstor der März,
 Und leise weht
 Ein Glückshauch durch das Herz.

Rolf

Teuerungszulage von unten gesehen

Vorläufig chömet die G'hütratne nüt über, und die Ledige d'Helftil ...

Paulus

C	D
C	A
R	R
D	A
N	E

DRUCKSTIFTE
SIND BESSER

Un cognac
MARTELL
 ÂGE-QUALITÉ

Generalvertreter für die Schweiz:
 Pierre Fred Navazza, Genf